

The Parliament as focal point
of societal discussion and problem solution:
How eDemocracy supports basic standards
of monitoring, participation and traceability"

Dr.h.c. Susanne Kastner

Sehr geehrter Präsident des tschechischen Senate, verehrter Herr Sobotka,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 8. EPRI-Konferenz hier in Prag, verehrte Damen und Herren!

Zunächst einmal möchte ich Ihnen, auch im Namen der deutschen Delegation, meinen Dank für die Einladung in die Tschechische Republik in Ihre schöne Hauptstadt Prag aussprechen.

Im Jahr 2005 fand ja keine EPRI-Konferenz statt, worüber wir als deutsche Delegation eigentlich erfreut waren, weil wir, wie Sie ja alle wissen, mit dem Wahlkampf beschäftigt waren. Das ist nun vorbei, obwohl es bei uns allen ja ähnlich ist wie im Fußball: „Nach der Wahl ist vor der Wahl!“. Dementsprechend freuen wir uns, wieder mit Kolleginnen und Kollegen der europäischen Parlamente über Informations- und Kommunikationstechnologien zu sprechen.

Ich freue mich, Ihnen dazu einiges aus deutscher Sicht berichten zu können. Der Titel meiner Ausführungen lautet:

„Das Parlament als wichtiger Ort der gesellschaftlichen Auseinandersetzung und Problemlösungen. Wie E-Parlament die grundsätzlichen Prozesse von Kontrolle, Teilhabe und Nachvollziehbarkeit unterstützt.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich nehme an, dass viele von Ihnen zum Projekt E-Parlament eine dezidierte Auffassung vertreten. Wie ich immer wieder festgestellt habe, beginnt die Auseinandersetzung zu diesem Thema in Deutschland schon bei der Namensgebung zu diesem Projekt.

Soll es „E-Demokratie“, „E-Parlament“ oder „E-Democracy“ heißen. Damit verbunden ist auch immer die Frage wie weit man bei derartigen Projekten überhaupt gehen will.

Die Parlamente der demokratischen Staaten haben eines gemeinsam: Sie sind für die Gesetzgebung in ihren Ländern zuständig, die dann von den jeweiligen Regierungen umgesetzt werden.

Da erzähle ich Ihnen allen von der alltäglichen Arbeit und insofern nichts Neues.

Auch die Bevölkerung in den jeweiligen Ländern weiß dieses oder sollte es zumindest wissen. Fakt ist aber, dass die Meinung von Parlamentariern nicht immer positiv besetzt ist.

Die neuen Informations- und Kommunikationsinstrumente können und sollten dementsprechend genutzt werden, um das Verständnis, das Interesse und die Beteiligung der Bürger an parlamentarischen Aktivitäten zu verstärken.

Die neuen Instrumente verbessern die zu parlamentarischen Zwecken genutzten Kommunikationskanäle: Auf offenen Standards basierende digitale Videos und Multimedia-Dokumente können zu größerer Qualität bei der Wissensvermittlung beitragen und den Bürgern attraktivere Informationen bieten.

Als Parlamentarier ist die Besorgnis verständlich, die durch die seit einiger Zeit festzustellende abnehmende Wahlbeteiligung entstanden ist. Dies kann als ein Hinweis für ein geringes Interesse der Bevölkerung an der Politik gesehen werden.

Bei der letzten Zusammenkunft stimmten wir darin überein, dass Informations- und Kommunikationstechnologien langfristig nützliche Instrumente für die Verstärkung des Interesses an politischen Fragen, mehr Transparenz über das Parlament und wachsende Teilhabe der Bürger am politischen Entscheidungsprozess bieten können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind mit dem Internetangebot des Deutschen Bundestages schon ein gutes Stück vorangegangen. Neben den Tagesordnungen und Protokollen der Plenarsitzungen sind auch Tagesordnungen der Ausschüsse abrufbar. Soweit die Ausschüsse öffentlich tagen, werden zudem die Protokolle dieser Sitzungen bereitgestellt.

Das Internet-Angebot der Ausschüsse bietet außerdem Fragenkataloge und Stellungnahmen zu öffentlichen Anhörungen der Ausschüsse sowie die Beschlussempfehlungen und Berichte der Ausschüsse.

Der Zugang zu den Dokumenten ist deutlich nutzerfreundlicher gestaltet worden. Ruft man etwa die Seiten eines Ausschusses auf, werden Meldungen der Pressestelle zu den aktuell im jeweiligen Ausschuss behandelten Themen eingeblendet. Diese enthalten Links zu den entsprechenden Bundestagsdrucksachen.

Multimediale Elemente sind integriert: Bereits auf der Startseite besteht die Möglichkeit, einem Link zu „Web-TV“ Angeboten zu folgen. Dieses Angebot besteht in Aufzeichnungen und Live-Übertragungen von Plenarsitzungen und von Streitgesprächen zwischen jeweils zwei Abgeordneten zu bestimmten Themen.

In dem auf der Startseite www.bundestag.de aufrufbaren „Informations-Center“ werden Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste veröffentlicht. Sie liefern Hintergrundinformationen zu bestimmten politischen Fragen.

Die Interaktivität des Angebots ist erhöht worden. Unter dem Stichwort „Dialog“ werden unter anderem Online-Konferenzen und Online-Foren zu ausgewählten Themen angeboten. Bei diesen Angeboten stellen sich Abgeordnete aller Fraktionen den Fragen der Bürgerinnen und Bürgern zu ausgewählten politischen Fragen.

Wir haben jetzt auch einen so genannten virtuellen Berater, der in Form eines Comic-Adlers alle Fragen zum Parlament und zum Deutschen Bundestag entgegennimmt und beantwortet.

Die meisten Ausschüsse geben unter dem Stichwort „Sekretariat“ neben der Postanschrift auch eine Emailadresse an.

Meine Damen und Herren, mein Schwerpunktthema im Deutschen Bundestag ist die Auseinandersetzung mit jungen Menschen über Parlament und Demokratie.

Deshalb bin ich sehr froh, dass die Seite www.mitmischen.de inzwischen nicht nur online ist, sondern dass sie auch von den Jugendlichen angenommen wird. Auf dieser Seite werden Informationen zu aktuellen politischen Entwicklungen und Gesetzgebungsvorhaben bereitgestellt.

Die Jugendlichen werden in ihrer Sprache und zu ihren Themen informiert. Sie können auch selbst Themen zur Diskussion vorschlagen, die dann bei entsprechenden Chats aufgegriffen werden.

Des Weiteren können die Homepages der Abgeordneten aufgerufen werden und es gibt entsprechende Links zu den politischen Parteien und ihrem Internetangebot.

Ich meine, dass sich dieses Angebot des Deutschen Bundestages schon durchaus sehen lassen kann.

Doch auch Gutes kann noch verbessert werden. Und das wollen wir tun, indem wir die Nutzer noch stärker einbeziehen als bisher.

Es ist daran gedacht, einzelne Gesetzgebungsvorhaben von ihrer Einbringung in den Deutschen Bundestag an möglichst transparent darzustellen und den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zu unmittelbarer Stellungnahme und zur Diskussion zu geben.

Die neuen Verhaltensregeln, die sich die deutschen Abgeordneten gegeben haben, werden zur Folge haben, dass ab Mitte dieses Jahres jeder Bürger und jede Bürgerin im Bundestagsinternet nachlesen kann, ob und welche Nebeneinkünfte die Parlamentarier erhalten.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, sicherlich kann man über einzelne Maßnahmen unterschiedlicher Meinung sein.

Ich bin allerdings davon überzeugt, dass wir gerade angesichts des Informationszeitalters die große Chance haben, die Bevölkerung unserer Länder für Parlament und Demokratie zu interessieren und zu begeistern. Denn wenn diese Menschen nicht hinter unserer so außergewöhnlichen Staatsform stehen, werden sie sich auch nicht für sie einsetzen.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie bieten nicht nur die Möglichkeiten umfangreicher Informationen, sondern auch für eine bessere Teilhabe der Bürger am politischen Entscheidungsprozess.

Das Internet wird uns als gewählte Volksvertreter bei der Formulierung und der Verwirklichung der politischen Interessen nicht ersetzen. Es wird jedoch den politischen Institutionen ermöglichen, sich besser über die Interessen des Bürgers und der Bürgerin zu informieren.

Online-Konsultationen bringen mehr Information für die Bürger und mehr Transparenz für den politischen Prozess. Um die Bürger besser zu informieren, muss die Information so vorgelegt werden, dass die Menschen verstehen und begreifen, was die politisch Handelnden vorhaben und was dieses letzten Endes für den einzelnen bedeutet.

Ich denke, wir stimmen alle darin überein, dass beide Aspekte, Beteiligung und Information, ständig angeglichen und aktualisiert werden müssen, wenn es darum geht, neue Wege für eine verbesserte Teilhabe der Bürger am politischen Entscheidungsprozess durch das Internet zu finden.

Meine Damen und Herren, es handelt sich um einen kontinuierlichen Prozess, den wir aktiv mitgestalten und dementsprechend ständig verbessern können.

Aus diesem Grunde sind wir hier zusammen gekommen, um einen Austausch zwischen uns, den politisch Handelnden fortzusetzen. Dazu möchte ich eine kurze Zwischenbemerkung machen und gleichzeitig einen Vorschlag unterbreiten:

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich würde mir wünschen, wenn eine europaweite Debatte darüber geführt würde, welchen Wert und Rolle die nationalen Parlamente als Verfassungsorgane einnehmen und wie man diese verstärken kann.

Gerade als Konferenz, die sich mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien auseinandersetzt, sollte man wirklich überlegen, ob man eine Plattform findet, eine solche Debatte zu führen. Für eine derartige Auseinandersetzung könnten gerade wir uns die neuen Techniken zunutze machen.

Es wäre doch eine tolle Möglichkeit, wenn viele Teile Europas an diesem Diskussionsprozess teilnehmen und Europa so erlebbar und erfahrbar werden würde.

Ich selber bin davon überzeugt, dass sich alle Beteiligten etwas zu sagen haben und viel voneinander lernen können.

Nachdem ich bisher über die Möglichkeiten der Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung gesprochen habe, möchte nun noch einige Anmerkungen über die Nutzung der Informations- und Kommunikations-technologien im parlamentarischen Arbeitsalltag sprechen.

In Stockholm konnten wir erleben, wie ein mobiler Abgeordneter ausgestattet ist. Ich denke, das war für uns alle sehr beeindruckend und deshalb finde ich es wichtig, dass unser Meinungsaustausch über IT-Systeme, die derzeit in unsern Parlamenten zur Anwendung kommen, intensiviert wird.

Es wird von entscheidender Bedeutung sein, die Anwendung dieser Technologie für alle Parlamentarier voranzutreiben, um so eine Erleichterung der Alltagsarbeit zu erreichen.

Wir alle wissen, dass wir zeitlich nur begrenzte Möglichkeiten haben, uns mit den neuen Technologien grundsätzlich zu befassen. Deshalb werden wir auch weiterhin Bemühungen anstellen müssen, um die praxisgerechte Nutzung neuer Technologien zu erreichen.

Sicherlich haben wir in unserem Arbeitsumfeld „Parlament“ spezifische Bedürfnisse hinsichtlich technischer Kommunikation.

Dazu gehören natürlich die Informationsbeschaffung in Internet und Intranet und die gemeinsame Bearbeitung parlamentarischer Vorgänge auf elektronischem Wege.

Meine Damen und Herren, bei der letzten Konferenz haben wir über die Chancen von IT im Hinblick auf den schnellen Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern diskutiert.

Wir haben in dem Zusammenhang über E-Mails und Chats im Internet gesprochen. Wir waren uns alle einig, dass eine derart unmittelbare und schnelle Kontaktaufnahme mit den Abgeordneten uns auch vor Herausforderungen stellt, den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Die Informationsfülle und die dadurch ständig wachsenden Möglichkeiten aber auch Anforderungen an den einzelnen Politiker ist in Zeiten von E-Parlament ebenfalls ein großes Thema.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei einer Datenmenge von immerhin 1,5 Terrabyte im Monat, die den Deutschen Bundestag erreicht, kann man von vielen Informationen sprechen, die ein Abgeordneter erhält.

Stellen Sie sich das mal vor: Die Parlamentsbibliothek des Deutschen Bundestages ist mit ihren knapp 1,5 Millionen Exemplaren die drittgrößte der Welt.

Die Datenmenge, die unser Parlament monatlich erhält, entspricht derselben Menge. Das ist unglaublich viel und da stellt sich die Frage wie man das bewältigen soll und kann.

Ich glaube, dass durchaus von Nutzen und Fluch der Informationsgesellschaft gesprochen werden kann. Die zur Verfügung stehenden Datenmengen sind gewaltig, aber unser individuelles Fassungsvermögen ist begrenzt.

Es mag banal klingen, aber die Tatsache, dass wir Abgeordneten auch nur Menschen sind, müssen wir den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder vermitteln.

Und genau dazu könnte ein solches europäisches Diskussionsforum über Rolle von Parlamenten und Parlamentariern eine entscheidende Mittlerrolle spielen.

Wir können der Bevölkerung Europas unsere Arbeit nur nahe bringen, wenn wir öffentlich agieren. Ich bin gerne bereit, in einem solchen Forum aktiv mitzuarbeiten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, abschließend wünsche ich uns allen ebenso interessante Begegnungen und informelle Gespräche wie bei früheren EPRI-Konferenzen. Prag als „Goldene Stadt“ bietet dafür natürlich eine wunderbare Kulisse.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.